



Ein „Wunschbaum“ für mehr Geschlechtergerechtigkeit

Am Tag des Offenen Rathauses in Braunschweig am 22. Oktober 2018 standen die Braunschweiger Gleichstellungsbeauftragte Marion Lenz und ihre Stellvertreterin Ulrike Adam im Foyer des Rathauses. Sie begrüßten die Gäste mit einer Mitmach-Aktion. An einem „Wunschbaum“ wurden Ideen für ein geschlechtergerechteres Braunschweig gesammelt? Was ließe sich noch verbessern? Was fehlt noch für ein gleichberechtigtes Zusammenleben?

Nun sollen die Ergebnisse der Aktion präsentiert werden. Vorab bedanken wir uns ganz herzlich für die interessanten Gespräche, die sich im Rahmen dieser Aktion entwickelt haben, für das Interesse für unsere Arbeit und für das Thema „Geschlechtergerechtigkeit“ allgemein. Und natürlich für die zahlreichen Vorschläge. Fast 50 verschiedene Ideen wurden an dem „Wunschbaum“ befestigt und vom Gleichstellungreferat nun ausgewertet.

Welche Themen bewegen die Braunschweigerinnen und Braunschweiger in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter?

Frauen im Beruf und in der Arbeitswelt

Die Hälfte aller Beiträge bezogen sich auf die Ungleichheit in der Arbeitswelt.

Fünfmal wurde gleiches Geld für gleiche Arbeit gefordert, ergänzend wünschten sich Frauen eine existenzsichernde Beschäftigung und eine Rente, die zum Leben reicht. Auch die notwendige Aufwertung von Sozial- und Erziehungsberufen wurde thematisiert. Ergänzend standen auf der anderen Seite die Forderungen, verstärkt auch Männer in die Erziehungs- und Haushaltsarbeit mit einzubinden, ihnen Teilzeitbeschäftigungen und Elternzeit zu ermöglichen. Auch mehr männliche Erzieher wurden gefordert.

Sechsmal wünschten die Gäste sich mehr Frauen in Führungspositionen. Hierzu kamen viele Ideen wie z.B. Networking, Coaching, Mentoring, Abschaffung von Studiengebühren und eine Stärkung der Frauen in der Universität, ein Tag der Unternehmerinnen und Lehrgänge für freies Reden.

Dreimal wurde der Ruf nach einem weiteren Ausbau der Kinderbetreuung an den Wunschbaum geheftet und einmal wurde auf den besonderen Unterstützungsbedarf von alleinerziehenden, berufstätigen Müttern hingewiesen.

Frauen in der Politik

Nur zwei Beiträge bezogen sich auf die Rolle der Frau in der Kommunalpolitik. Eine Karte beinhaltete die Frage, warum in Braunschweig so selten eine Frau zur Oberbürgermeisterin gewählt wird.

Gendergerechte Stadtplanung

Auf fünf Wunschkarten kam das Thema Stadtplanung zur Sprache. Hier bewegte die Gäste vor allem der Wunsch nach Sicherheit im Dunkeln und Barrierefreiheit. Bänke im Park, sichere Fußwege, ein besseres Radwegnetz, Frauenparkplätze in der Nähe von Veranstaltungsräumen, eine bessere Ausleuchtung der Straßen, der Verzicht auf Sexshops in der Markthalle und ein schönes schwules Café gehörten zum bunten Strauß der Ideen.

Maßnahmen gegen Vorurteile

Neun Wunschkarten verwiesen auf Vorurteile, die einem gleichberechtigten Miteinander immer noch im Wege stehen. Hiergegen wurden Maßnahmen gefordert. Zu dem Katalog der Vorurteile gehören die Abwertung berufstätiger Mütter („Rabenmütter“), die fehlende Wertschätzung gegenüber schwangeren Frauen und Frauen über sechzig in der Arbeitswelt, Vorbehalte gegenüber homosexuellen Lebensformen, sowie gegenüber Jungen, die sich den klassischen Rollenzuschreibungen entziehen („Auch Jungs dürfen rosa tragen!“).

Drei Wunschkarten forderten eine Gesellschaft und Kultur, in der auch Menschen, die sich nicht als männlich oder weiblich definieren, wahrgenommen, respektiert und berücksichtigt werden.

Forderungen an Männer

Neben dem Wunsch, mehr Männer in Teilzeit, in der Kinderbetreuung und in Erziehungsberufen zu finden, war eine interessante Idee, Männer mögen sich als Frau verkleiden und „undercover“ die heutige Arbeitswelt aus dem Blickwinkel einer Frau erleben. Eine andere Besucherin wünschte sich, die Männer mögen Schwangerschaft und Geburt künftig ganz übernehmen.

Forderungen an Frauen

Auch an die Frauen selber richteten sich drei Wunschkarten. Frauen wünschen sich von Frauen mehr Zutrauen in sich selbst, mehr Rückgrat, mehr Solidarität untereinander.

Gewalt

Nur eine Besucherin thematisierte Gewalt gegen Frauen. Diese machte deutlich, dass sexuelle Übergriffe und Belästigung in Pflege und Altenheimen dringend thematisiert werden müssen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Gleichberechtigung in der Arbeitswelt und daran anknüpfend unterschiedliche Rollenbilder und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf viele Menschen nach wie vor intensiv bewegen. In diesem Bereich ist in den letzten Jahren viel geschehen und viel erreicht worden. Allerdings ist das Feld der prekären Beschäftigungen und die gesamte „Vereinbarkeitsproblematik“ zu einem großen Anteil Frauen vorbehalten. Hier besteht nach wie vor Handlungsbedarf.

Deutlich wurde uns durch die Rückmeldungen, wie wichtig für die Bürgerinnen und Bürger in Braunschweig der Umgang miteinander ist. Der Wunsch nach einer solidarischen Gemeinschaft, in der die Menschen sich frei entfalten können, in der Vielfalt befürwortet und respektvoll gelebt wird, klang uns aus vielen Wunschkarten entgegen.

Eine Wunschkarte schlug die Wahl „der Frau und des Mannes des Monats“ vor. Hierbei solle es um die Ausstrahlung des Menschen, um drei „gute Taten“, um Ehrenamt, soziales Engagement und um Ideen zur Stadtverschönerung gehen.

Wir danken allen Gästen für ihre mündlichen und schriftlichen Beiträge, für die vielen kreativen Ideen und die spannenden Diskussionen, die wir mit den Besucherinnen und Besuchern hatten.

Marion Lenz

Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Braunschweig